

Botanischer Obstgarten als Modellfall

Von Kilian Krauth

Immer mehr Stadtparks verwildern, weil Kommunen das Geld zur Pflege fehlt. Nun untersucht die Uni Karlsruhe, in wie weit sich Parks über die Vermarktung von Pflanzen und Pflege-Know-how selbst finanzieren können. Der Botanische Obstgarten Heilbronn dient als Modellprojekt.

Die zwei Hektar große Anlage am Fuße des Wartbergs ging im Jahre 2000 aus der ehemaligen Stadtgärtnerei hervor. Mit 350 000 Euro aus Grün-Ausgleichs-Töpfen für die Stadtbahn-Trasse sowie mit 150 000 Euro aus dem Stadtetat gedieh sie im Laufe der Jahre zu einem kleinen Wackershofen für Gartenkultur: mit einem Dutzend restaurierter Lauben, regionaltypischen Beeten, 147 verschiedenen Obstsorten sowie allerhand Staudengewächsen. Zuletzt erntete man unter dem Dach des Projektes „Hohenlohe aktiv und Partnerregion Heilbronn“ mit Fachveranstaltungen, Märkten oder etwa Kursen für Kinder Aufmerksamkeit. Parallel dazu wurde das Erscheinungsbild, nicht zuletzt durch ehrenamtliche Helfer und Ideengeber, weiter verfeinert. Dieser Tage wird das Wegenetz neu hergerichtet, auch ein schmucker Brunnen kam hinzu.

Nun wächst dem vom Verein für Garten- und Baukultur betreuten Park eine bundesweite Vorreiterrolle zu: Neben dem Dortmunder Westfalenpark wird der Botanische Obstgarten in das vom Bund geförderte Modellprojekt „Nachhaltiger Park“ aufgenommen. Berlin lässt dafür bis 2008 genau 270 000 Euro fließen, die Stadt Heilbronn gibt weitere 120 000 Euro. Doch das Geld soll nicht im Boden versickern. Vielmehr will die Uni Karlsruhe



Am Fuße des Wartbergs stellten Experten gestern das Modellprojekt „Nachhaltiger Park“ vor (von links): Dr. Jürgen Hetzler, Birgit Feucht, Hans-Peter Barz, Gesa Lein-Kottmeier und Lars Imwolde. (Foto: Dittmar Dirks)

beweisen, dass Parks möglichst kostendeckend bewirtschaftet werden können: nämlich über den Verkauf eigener Pflanzen und Früchte, daraus gewonnener Produkte und auch über Bildungsveranstaltungen.

In Heilbronn liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich der Stauden, also dem dauerhaften Gartengrün. Dafür wurden in den letzten Wochen 1000 von später 2000 Quadratmetern bepflanzt: mit Rittersporn, Lilien, Pfingstrosen und so weiter. Über Kurse und Seminare sollen Pflegekenntnisse und Gestaltungstipps weiter gegeben wer-

den: an Hobbygärtner, aber auch an Schulklassen, die der Mama zum Muttertag ein Kränzchen flechten wollen. Das Konzept ist dabei offen für Anregungen. Teil des Projektes sind auch die etablierten zweitägigen Frühlings-, Sommer- und Herbstmärkte mit Naturprodukten, Handwerkskunst und Kultur sowie Feinschmecker-Menüs mit regionalen Speisen und Weinen.

Dabei verstehe man sich keinesfalls als Konkurrenz zu Privatfirmen, sondern vielmehr als Partner und Netzwerker, der ein breiteres Bewusstsein für Gartenkultur und regionale Produkte schaffen will.

Info

Unter dem programmatischen Titel „Garten-Kunst-Handwerk“ präsentieren sich am Wochenende, 24./25. Juni, im Botanischen Obstgarten an 40 Ständen Kunsthandwerker, Gärtner, Floristen mit Pflanzen, Naturprodukten und Gartenzubehör. Der BUND informiert über Schmetterlinge, ein Kräuterdoktor gibt ebenso Tipps wie ein Demeter-Imker. Das Rahmenprogramm reicht von Blasmusik, Jazz und Klassik bis zu den Klinkclowns. Das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz. Infos gibt der neue Internetauftritt: www.botanischer-obstgarten.de